

#WORLDAGAINSTRACISM

WIR STEHEN AUF GEGEN RASSISMUS

IRKCILIGA KARSİ
AYAGA KALK

POSTAVME SE
RASISMU

STAND UP TO RACISM

CONTRE LE RACISME

LEVĀNTATE CONTRA EL RACISMO

RABŪN LI DIJĪ NĪJADPERESTĪ

SPRZECIW WOBEC RASIZMU

TERDZONA PREKAL
RASISMUS

ΕΞΗΚΟΒΕΙΤΕ ΕΝΑΝΤΙΑ ΣΤΟ ΡΑΤΣΙΣΜΟ

ثوروا ضد العنصرية

AUFSTEHEN GEGEN RASSISMUS

UNO-Tag gegen Rassismus 2021

Kundgebung Hauptwache 12 Uhr 20. März

Wir kämpfen gegen Rassismus und Faschismus an 365 Tagen im Jahr. Es gibt keine Stadt in Deutschland, in der sich nicht breite, bunte Bündnisse gegen diese Übel organisieren.

Der 21. März ist allerdings ein besonderer Tag, den die Vereinten Nationen im Jahr 1966 zum »Internationalen Tag zur Überwindung von Rassendiskriminierung« ausgerufen haben. Damit soll an das Massaker in Sharpeville in Südafrika am 21. März 1960 erinnert werden, dem 69 friedliche Demonstrantinnen und Demonstranten, unter ihnen 10 Kinder, zum Opfer fielen. Weitere 180 wurden verletzt. Die ca. 7000 Menschen protestierten gegen die internen Passgesetze, die die schwarzen Arbeiter und Arbeiterinnen in Ghettos sperrten und nur zu Arbeitszwecken herausließen. Sie hatten sich vor der Polizeistation in Sharpeville versammelt und verlangt, die Polizei solle sie doch verhaften, wenn sie keine Pässe trügen. Die Polizei antwortete mit Kampffjets, Panzerfahrzeugen und Maschinengewehren.

Seitdem wird dieser Tag in immer mehr Ländern gemeinsam gedenkt. Allein in Deutschland beteiligten sich 60 Städte im Jahr 2019 – mit Kundgebungen, Demonstrationen und Veranstaltungen. Pandemiebedingt mussten die Proteste 2020 weitgehend online erfolgen, dieses Jahr wollen wir aber wieder auf der Straße Flagge zeigen. Dieser Tag mit seinen zeitgleichen internationalen Aktionen ist auch eine Gelegenheit für intensiven Austausch über Ländergrenzen hinweg geworden – man lernt von den Erfolgen anderswo.

Einer dieser Erfolge letztes Jahr war die Verurteilung der Führungsebene der offen faschistischen »Morgenröte« in Griechenland zu mehrjährigen Gefängnisstrafen. Der Gerichtsprozess dauerte ganze fünfzehn Jahre, begleitet von Protesten unter Arbeitsmigranten und -migrantinnen, Frauen, Jugend und Gewerkschaftern. Am Tag der Urteilsverkündung gab es Generalstreiks der Lehrgewerkschaft und im öffentlichen Dienst. Hunderttausende Menschen feierten das Urteil auf den Straßen Griechenlands. Die Schwesterorganisation von »Aufstehen gegen Rassismus«, KEERFA, spielte dabei eine wichtige Rolle.

Auch in Polen gab es letztes und auch dieses Jahr große Erfolge. Die Frauenbewegung mit ihren Massenprotesten sogar in kleineren Städten gegen eine weitere Verschärfung der drakonischen Strafgesetzgebung gegen Schwangerschaftsabbrüche hat die Regierung kalt erwischt. Die polnische extreme Rechte, die in vergangenen Jahren zu mehreren Zehntausenden und mit Unterstützung der Regierungspartei die Hauptstadt Warschau anlässlich des Unabhängigkeitstags regelmäßig terrorisiert hatte, musste sich 2020 mit wenigen Tausenden begnügen – das war kein Erfolg von Corona, sondern ein Erfolg der kämpferischen Frauen und ihrer Unterstützer.

Der Streik von Millionen indischen Arbeitern und Arbeiterinnen gegen die neuen antimuslimischen Staatsbürgerschaftsgesetze Anfang 2020 zeigte der Welt, dass Antirassismus eine Massenkraft werden kann.

Im Sommer 2020 gab es die weltweiten Proteste von Black Lives Matter. Städte in den USA explodierten, und es gab weltweit BLM-Demonstrationen, sogar im entfernten Taiwan. In Deutschland gingen Hunderttausende über viele Wochen auf die Straße, aus Solidarität mit BLM und um gegen Polizeigewalt und Rassismus in Behörden und an Schulen auch hierzulande zu protestieren. Die Betroffenen selbst, People of Color, erhoben ihre Stimme – unterstützt von ihren Freundinnen und Freunden. Es wehte ein frischer, jugendlicher Wind in diesen ansonsten düsteren Corona-Zeiten.

AfD in der Defensive?

Diese vielen Proteste schufen eine Atmosphäre des Widerstands. Die AfD hat in der Wählergunst leichte Verluste verzeichnet und ist mit internen Streitereien beschäftigt.

Parallel gab es auch bedrohliche Entwicklungen. Denn die AfD mit ihrer Propaganda der Corona-Leugnung, des Islamhasses, des nur mühsam verdeckten Antisemitismus, der Frauenerniedrigung, der Verachtung für jede Form von Integration auch an Schulen bekommt indirekte Unterstützung durch die Querdenker. Den Querdenkern und Querdenkerinnen und ihren angehängten Organisationen sind letztes Jahr wiederholt Mobilisierungen von zigtausenden Menschen gelungen, unter ihnen viele gewaltbereite Faschisten und Rassisten. Erst vor kurzem randalierten 1000 von ihnen durch Chemnitz. Angemeldete Gegenproteste mussten ihre Kundgebung abbrechen, weil die Polizei »überfordert« war.

In Offenbach war es vor wenigen Tagen wiederum ein schönes Erlebnis, als wir den Platz der angemeldeten Höcke-Kundgebung für uns beanspruchen durften. Höcke hatte vor, am Mahnmahl »Flamme« zu reden, wo jährlich der jüdischen Opfer der Reichspogromnacht am 9. November 1938 gedacht wird – jener grausamen Nacht, in der die Nazis 1300 Juden umbrachten, 30.000 weitere verhafteten, 1406 ihrer Gottes- und Gemeindehäuser zerstörten und abertausende jüdische Geschäfte verwüsteten und damit die späteren Millionenopfer bereits ankündigten. Höcke kam nicht.

Betroffene von Rassismus, Schüler:innen, Aktive in der Flüchtlingsarbeit und andere reden.